

Ausgabe Nr. 176

Linzer Bibelsaat

März 2026



Linzer Bibelsaat

MÄRZ 2026

Seite 4

Neues aus dem Bibelwerk

Karin Hintersteiner

ab Seite 5

Leitartikel

Paulus erleidet Schiffbruch (Apg 27)

Roland Schwarz

Seite 9

Praktische Bibelarbeit

ab Seite 10

Fastenzeit–Belastung oder Bereicherung

Szidónia Lörincz

ab Seite 12

Gemeinschaft trägt

Angela Eckerstorfer

Seite 14

Medienverleih der Diözese Linz

Josef Hiebaum

Seite 15

Bibelrätsel

ab Seite 16

Hoffnung in der Bibel

Magdalena Görtler

ab Seite 18

Helfen in der Bibel

Stefan Schlager

ab Seite 22

„Reflexionen zur Zeit“ Kohelet 3,1–15

Seite 24

Berührt und begleitet

Kristoffer Jonasson

ab Seite 25

Bibelwelt Salzburg/Bibelreferat

ab Seite 28

Bücher und Zeitschriften zur Bibel

ab Seite 32

Bibelarbeit ONLINE

ab Seite 34

Linzer Bibelkurse 2026

ab Seite 37

Veranstaltungsprogramm

Seite 43

Buch & Segen

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Veranstaltungen

auf unserer Homepage: →

- Anmeldung
- Anmeldeschluss
- Seminarbeiträge
- Aufenthaltskosten
- Kostenreduzierung
- Teilnahmebestätigungen
- Storno
- Absage von Veranstaltungen



Liebe Leserinnen und Leser der Linzer Bibelsaat!

Die Fastenzeit vor Ostern ist eine besondere Zeit des Innehaltens, der Vorbereitung auf die Auferstehung und der Sieg des Lebens über den Tod. Im ersten Brief an die Korinther finden wir einen wertvollen und zugleich tröstlichen Hinweis: „Seht, ich enthülle euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, aber wir werden alle verwandelt werden.“ (1 Kor 15,51)

Diese besondere Zeit im Jahr lädt uns ein, bewusst einen Schritt zurückzutreten, um Raum zu schaffen, das Wesentliche wahrzunehmen und den Trubel des Alltags wieder ruhiger werden zu lassen. Das Leben ist wertvoll, kostbar und wunderschön – dies wird in Begegnungen mit lieben Menschen, beim Staunen über Wunder aus der Natur oder bei spannenden Impulsen in einer Kunstaussstellung spürbar.

Kleine Impulse im Alltag können helfen, innezuhalten. Das Bibelwerk Linz lädt Sie auch in der Fasten- und Osterzeit ein, sich in der Mailaktion „aufatmen“ von einem biblischen Wort, Bild und Text begleiten zu lassen.

Wir wünschen Ihnen eine besinnliche und inspirierende Fastenzeit und gesegnete Ostern.



© Ruth Kleinfelder

Ruth Kleinfelder

Pädagogische Mitarbeiterin
im Team Bibelsaat

Die Linzer Bibelsaat bietet Ihnen viermal jährlich Informationen und Erfahrungen zu Praxis und Theorie in der Bibelarbeit. Auch wenn die Bibelsaat kostenlos zu Ihnen ins Haus kommt, so verursacht sie Druck- und Versandkosten.

Wir bitten Sie um Ihre Spende zu den Druckkosten. Mit Ihrem Beitrag unterstützen Sie uns und unsere Arbeit, damit wir auch künftig mit den vielen bibelinteressierten Menschen auf diese Weise verbunden bleiben können.

IN DER MITTE DIESER ZEITSCHRIFT LIEGT EIN ZAHLSCHEIN MIT DER BITTE UM IHRE SPENDE FÜR DIE BIBELSAAT BEI.



Spenden mit Code

Liebe Bibelinteressierte!

Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? (Lk 24,32)

Es ist eine berührende Geschichte: Zwei Jünger sind auf dem Weg nach Emmaus. Langsam, Schritt für Schritt, finden sie aus ihrer Angst und Trauer heraus, bis sie schlussendlich Jesus erkennen. Was passiert da? So dramatisch die Ereignisse in Jerusalem auch waren, wie sehr die Hoffnungen auch enttäuscht wurden, die Jünger machen sich auf den Weg. Sie sind offen für neue Begegnungen, laden den Fremden zu sich ein und erkennen im Brotbrechen, wie das Vergangene verwandelt wird und sich Neues anbahnt. Kommunikation als Schlüssel zum Verstehen.

Zum Thema (biblische) Kommunikation bieten wir im heurigen Jahr einige Veranstaltungen an, zu denen ich Sie gerne einladen möchte: Im August wird es im Greisinghof (Tragwein, OÖ) biblische Impulstage zur Bedeutung des Hörens in der Bibel geben. Danach befasst sich die österreichweite Bibelpastorale Studententagung in Schloss Puchberg bei Wels mit Gesundheit und Kommunikation. Titel der Tagung: Heilsame Worte – das Buch der Sprichwörter entdecken. Sätze wie: „Ein fröhliches Herz macht das Gesicht heiter, Kummer im Herzen bedrückt das Gemüt.“ (Spr 15,13) oder „Freundliche Worte sind eine Honigwabe, süß für den Gaumen, heilsam für den Leib.“ (Spr 16,24), bringen auf den Punkt, wie Kommunikation auf uns wirken kann.

Schon jetzt möchte ich Sie auf einen Lehrgang aufmerksam machen, den wir ab November 2026 anbieten werden. „Brannte nicht unser Herz? Biblische Kompetenz in Pastoral und Erwachsenenbildung“ ist ein österreichweiter Lehrgang, der bereits zum vierten Mal stattfindet. Die Teilnehmer:innen gehen in fünf Modulen der Frage nach, wie die Bibel in verschiedenen Lebensräumen so zur Sprache gebracht werden kann, dass Menschen sich existentiell angesprochen fühlen.

Die Emmausjünger drängt es, diese Gewissheit, dass Neues beginnt, mit anderen zu teilen. Und so brechen sie wieder auf, um das weiterzuerzählen, was für sie zur Gewissheit geworden ist: Jesus ist auferstanden! „Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!“ (Lk 24,36)

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest!

Mag.^a Karin Hintersteiner
Leiterin Team Bibelwerk



© Bibelwerk Linz

Paulus erleidet Schiffbruch (Apg 27)

Diesen relativ langen Text der Apostelgeschichte (Apg) kann man als spannende Erzählung über eine lebensgefährliche Schifffahrt des Apostels Paulus und seiner Begleiter lesen. Man kann darin aber auch Fragen an das eigene Leben entdecken, die zum Nachdenken anregen. Hier soll beides berücksichtigt werden:

Die Vorgeschichte (Apg 21,15 – 26,32):

Paulus kam nach Jerusalem und wurde von der Gemeinde freudig empfangen. In Jerusalem gab es jedoch jüdische Gruppen, die ihm vorwarfen, die Menschen entgegen dem Gesetz des Mose zu lehren, die Heiligkeit des Tempels in Frage zu stellen und damit einen Aufruhr im Volk anzustiften. Da sie sogar gewaltsam gegen Paulus vorgehen und ihn töten wollten, wurde er von den römischen Obrigkeiten in Schutzhaft genommen und nach Cäsarea am Meer gebracht. Um einer Auslieferung an feindselige jüdische Gruppen zu entgehen, appellierte Paulus als römischer Bürger an den Kaiser. Deshalb schickte ihn der Statthalter Festus als Gefangener nach Rom. Das Kapitel 27 schildert einen Teil dieses Weges.

Von Cäsarea nach Kreta (27,1–13):

VV. 1–12: Zunächst werden Paulus und seine Begleiter mit einem Schiff nach Myra gebracht. Ausdrücklich wird

Aristarch genannt, der auch schon zuvor in der Apostelgeschichte erwähnt wird (Apg 19,29; 20,4). Die Erzählung ist als Wir-Bericht verfasst, wodurch der Evangelist Lukas, der auch die Apostelgeschichte geschrieben hat, eine große Unmittelbarkeit erreicht. Ob er dadurch eigene Erlebnisse vorgeben möchte oder auf Berichte anderer zurückgreift, muss offenbleiben.

VV. 6–13: In Myra findet der römische Hauptmann Julius ein Schiff für die Weiterfahrt nach Rom. Die Route und die nautischen Angaben der Erzählung sind einigermaßen nachvollziehbar. Die



© Rossmüller

Orte der nächsten Station auf Kreta (Kaloi Limenes und Lasäa) sind allerdings nicht zu lokalisieren. Da die Schifffahrt in dieser Jahreszeit wetterbedingt unsicher war, warnt Paulus vor einer Weiterfahrt. Der Hauptmann vertraut jedoch der Mannschaft des Schiffes mehr und beschließt nach einer Umfrage die Weiterfahrt.

Bedrohung durch einen Sturm (27,14–19):

Das Vorhaben, in einem Hafen Kretas zu überwintern, wird jedoch durch einen Orkan verhindert. Das Schiff treibt hilflos auf dem offenen Meer. Um das Schiff zu erleichtern, wird die Schiffsausrüstung (vielleicht Ersatzteile?) über Bord geworfen (V. 19). Dieses Motiv des Abwerfens eines Teils der Ladung begegnet nochmals später in Vers 38, in dem sogar das Getreide – also der Proviant – ins Meer geworfen wird.

An dieser Stelle ergeben sich Fragen an unser Leben: Wovon sollten wir uns trennen, um mehr Lebensqualität im Sinne der biblischen Botschaft zu gewinnen? Bereitet uns unser Besitz zu viele Sorgen (je mehr ich besitze, umso mehr muss ich etwa in Instandhaltungen investieren)? Sollte ich nicht auch in meinen Kontakten mehr auf die Qualität von Freundschaften setzen als auf eine Vielzahl von Kontakten?

Darf ich mich von Beziehungen mit Menschen befreien, die in übertriebener Selbstbezogenheit mich ständig mit ihren Problemen belasten und mir so Energie für andere Menschen und Projekte entziehen?



Gottes Zusage (27,20–26):

Die Situation der Mitfahrenden ist hoffnungslos und der Glaube an einen guten Ausgang schwindet zusehends. Paulus kann der Besatzung jedoch Mut machen: Er berichtet von einer

Begegnung mit einem Boten Gottes. Dieser bestätigt die schon in Apg 23,11 gemachte Zusage Jesu, dass Paulus in Rom Zeugnis für ihn ablegen soll, hier konkret vor dem Kaiser. Das entspricht auch den eigenen Aussagen des Apostels im Brief an die Römer (1,15; 15,23f u.a.). Der Bote sagt die Rettung der Mitreisenden voraus, das Schiff werde allerdings an einer Insel stranden.

Es ist eine allgemein gültige Erfahrung, dass Menschen bedrohliche und herausfordernde Situationen besser bewältigen können, wenn sie ein positives Ziel vor Augen haben. Wir können uns fragen: Welche Vision haben wir von einem geglückten Leben? Welches Endziel haben wir vor Augen? Welche begründeten Hoffnungen haben mir etwa schon bei Krankheiten oder Enttäuschungen geholfen? Welche Rolle spielt mein Glaube in Krisen?

Paulus warnt und macht Mut (27,27–38):

VV. 27–32: Für die Lebensrettung der Menschen auf dem Schiff ergibt sich im Fortgang der Erzählung ein Hindernis: Die Matrosen wollen mit dem Beiboot fliehen. Paulus macht den Hauptmann und die Soldaten darauf aufmerksam mit dem Hinweis, dass dieses Vorhaben die Rettung der Mitfahrenden unmöglich machen würde. Daraufhin kappen die Soldaten die Tauen des Beibootes und lassen es fortreiben.

Bemerkenswert ist, dass Paulus nicht blind auf die Zusage Gottes vertraut und

den Dingen ihren Lauf lässt, sondern beim göttlichen Plan mitdenkt nach dem guten Grundsatz: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.“ Gott kann nur helfen, wenn wir unseren Möglichkeiten entsprechend mittun und mitdenken. Es gibt jedoch auch Situationen, in denen wir die Dinge nur mehr laufen lassen können (vgl. V. 15).

VV. 33–38: Aufgrund der Aussichtslosigkeit der Lage haben die Leute auf dem Schiff schon 14 Tage nichts gegessen. Sie haben sich innerlich aufgegeben. Paulus beschwört die Leute eindringlich, etwas zu essen, um Kraft für die erhoffte Rettung zu haben. Er selbst geht mit gutem Beispiel voran und sättigt sich nach einem Dankgebet mit Brot. Der Text bietet allerdings keinen Anhaltspunkt, diese Handlung als Eucharistiefeier zu interpretieren, wie dies gelegentlich passiert. Nachdem alle gegessen haben, wird – wie schon erwähnt – das Getreide ins Meer geworfen, um das Schiff zu erleichtern.

Hier ergeben sich dieselben Fragen wie zu Vers 19 (siehe oben).

Die Rettung (27,39–44):

Frühmorgens entdeckt die Besatzung eine Bucht mit einem flachen Strand. Sie lassen das Schiff gezielt auflaufen, wodurch es auseinanderbricht – ein Totalschaden. Da die Soldaten für den gelungenen Transport der Gefangenen verantwortlich sind und nun fürchten müssen, dass die Häftlinge beim Erreichen des festen Landes fliehen, beschließen sie, diese

zu töten. Der Hauptmann will jedoch Paulus retten und verhindert dieses Vorhaben. Damit auch die Schwächeren das Ufer erreichen können, lässt er zuerst alle, die schwimmen können, von Bord springen. Die Nichtschwimmer sollen mit Hilfe auf dem Meer treibender Planken oder anderer Schiffstrümmer das feste Land erreichen. So werden letztlich alle gerettet.

An dieser Stelle könnte man sich die Frage stellen, wie man selbst in bedrohlichen Situationen reagiert: Geht es mir einzig und allein darum, mich selbst abzusichern und der Gefahr möglichst unbehelligt zu entkommen oder habe ich auch die Mitmenschen im Blick? Kann ich auf eigene Vorteile verzichten, um für andere Betroffene den möglichen Schaden zu vermindern oder gar ihn ganz abzuwenden? Wie gehen wir grundsätzlich mit Schwächeren und weniger Begabten um? Überlassen wir sie ihrem Schicksal oder versuchen wir, sie an unseren Lebensmöglichkeiten teilhaben zu lassen? Gibt es Solidarität in Notsituationen?

Unsere Schiffbrüche

Ganz allgemein kann das Kapitel 27 der Apostelgeschichte dazu dienen, die Schiffbrüche des eigenen Lebens zu reflektieren: Welche Niederlagen habe ich schon erlebt – Enttäuschungen durch Freunde, berufliche oder sportliche Schläppen, psychische oder körperliche Krisen, eigenes Versagen, u.a.?

Für unsere Erfahrung bzw. unsere

Vorstellung, wie Gott angesichts von Notlagen handelt, ist die Beobachtung interessant, dass Gott in unserer Erzählung nicht durch ein spektakuläres Wunder eingreift. Das entspricht auch in den meisten Fällen unserer Erfahrung. Gott hilft den handelnden Personen – vor allem Paulus – vielmehr dadurch, dass er sie auf einen guten Ausgang hoffen lässt. Das gibt ihnen die Kraft, Ideen zu entwickeln, wie sie der misslichen Situation entrinnen können. Es sind vor allem die hilfreichen Ratschläge des Apostels, die Rettung ermöglichen. Der Text motiviert auch Menschen unserer Zeit, nicht nur auf Gott zu vertrauen, sondern darüber hinaus mit den eigenen Möglichkeiten an einer Verbesserung oder gar Lösung von Problemen mitzuwirken.

Roland Schwarz



Zum Autor:
Dr. Roland Schwarz
ist zurzeit Referent bei den
Theol. Kursen.

© Christa Janczer

Schiffbrüche unseres Lebens (Apg 27)

Zugehen auf den Text

Als Einstimmung in den Bibeltext kann ein Gespräch in der Gruppe oder eine Einzelbesinnung zum Thema „Wo habe ich in meinem Leben Niederlagen und Enttäuschungen erlebt? Welche sind meine Schiffbrüche?“ stattfinden. Wenn die Teilnehmer:innen (TN) es wollen, könnten als Symbol für die Schiffbrüche Papierschiffchen angefertigt werden.

Begegnung mit dem Bibeltext

Vor dem Lesen des Kapitels 27 bietet sich eine kurze Zusammenfassung der vorhergehenden Kapitel an (ab Apg 21,15). Nachdem der ganze Text gemeinsam gelesen wurde, empfiehlt es sich, wegen der Länge der Erzählung den Text in Abschnitte zu gliedern und sich der Reihe nach über einzelne Passagen auszutauschen. Folgende Einheiten bieten sich besonders für einen persönlichen Austausch an (Näheres dazu im vorhergehenden Beitrag dieses Heftes):

VV. 20–26: Was schenkt mir in schwierigen Situationen Hoffnung?

VV. 27–32: Soll ich dabei alles Gott überlassen oder auch selbst mitwirken?

VV. 33–38: Wovon sollte ich mich trennen, um mehr Lebensqualität zu gewinnen?

Als Vertiefung dieses Abschnittes kann das Lied „Leichtes Gepäck“ von Silbermond dienen.

VV. 39–44: Achte ich in herausfordernden Situationen nur darauf, selbst möglichst gut davonzukommen oder ist es mir wichtig, dabei auch auf andere zu achten?

Weitergehen mit dem Text

Als abschließende Meditation kann ein Kreuz auf den Tisch gelegt werden. Die TN haben die Möglichkeit, ihre Papierschiffchen stellvertretend für das eigene Scheitern zum Kreuz zu legen und damit die eigenen Niederlagen Jesus anzuvertrauen, der in den Augen der Welt ebenfalls gescheitert ist (vgl. z.B. 1 Kor 1,21–25). Ein stilles Einzelgebet oder hörbare Anliegen könnten das Treffen beschließen.

Abschluss

Lied: Voll Vertrauen gehe ich (Unterwegs mit biblischen Liedern 145)

Roland Schwarz

Fastenzeit – Belastung oder Bereicherung?

Von Aschermittwoch bis Ostern verzichten Menschen bewusst auf bestimmte Dinge in ihrem Alltag, etwa auf Fleisch, Süßigkeiten, Alkohol, oder sie

man erwartete, dass der Mensch durch Entsagung Gottes Wohlgefallen erlange. Ursprünglich begann es sechs Wochen vor Ostern. Mit der Zeit wurde jedoch eine neue Berechnungsweise notwendig. Von der Abendmahlsfeier (Gründonnerstag), Karfreitag, Karsamstag bis zur Auferstehung wurden sie als Fasttage Teil des österlichen Triduum, während die Sonntage ausgenommen blieben, da der Sonntag als Festtag an die Auferstehung Christi erinnert. Daher beginnt die vierzig tägige Zeit am Aschermittwoch, also am Mittwoch vor dem sechsten Sonntag vor Ostern.



sind weniger in sozialen Medien präsent. Doch was können uns all diese Formen des Verzichts in einer profitorientierten Gesellschaft eigentlich bringen?

40 Tage oder sieben Wochen?

Die vierzig tägige Vorbereitung auf das Osterfest besteht seit dem 4. Jahrhundert n.Chr. Die Art der Berechnung sowie die inhaltlichen Schwerpunkte unterschieden sich in ihren Einzelheiten erheblich. Dennoch war diese Zeit von Anfang an durch strenge Regeln geprägt, und

Biblischer Aspekt

In der Bibel steht

die Zahl 40 symbolisch für Zeiten der Vorbereitung, des Übergangs und der Läuterung. Einige Beispiele:

- Die vierzig Tage der Sintflut (Gen 7,4–24)
- Mose auf dem Berg Sinai (Ex 24,18; 34,28)
- Das Volkes Israel durch die Wüste (Jos 5,6)
- Elisas Wanderung (1 Kön 19,8)
- Umkehr für die Stadt Ninive (Jona 3,4)
- Jesus fastet in der Wüste (Mk 1,13; Mt 4,2; Lk 4,1–2)

Theologischer Aspekt

In der Konstitution über die Liturgie des 2. Vatikanischen Konzils heißt es, dass die Fastenzeit eine doppelte Aufgabe hat: Einerseits dient sie der Taufvorbereitung, andererseits soll sie durch Buße die Gläubigen auf die Feier des Pascha-Mysteriums vorbereiten (SC 109). Damit greift das Konzil einen Gedanken auf, der die Quadragesima über lange Zeit geprägt hat: Die österliche Bußzeit war eine intensive Phase für die Taufbewerber, die in der Osternacht das Sakrament der Taufe empfangen und dadurch in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wurden.

Diese Beispiele zeigen eindeutig, dass die 40 Tage keineswegs als Leistungsperiode zu verstehen sind, in der Menschen Gottes Sympathie verdienen müssten, sondern als eine Zeit der Vorbereitung darauf, Mitglied einer lebendigen christlichen Gemeinschaft zu werden oder die persönliche Beziehung zu Gott zu vertiefen.

Spirituelle Aspekt

Die Fastenzeit könnte eine Einladung zu persönlicher Selbst-Supervision sein: Aus welchen Ressourcen lebe ich? Woraus schöpfe ich meine Kraft, Hoffnung und Liebe?

Es besteht die Gefahr, dass ich meine Fastenpraktiken aus eigener Kraft erfüllen will. In diesem Moment aber passiert die wichtigste Erfahrung der Fastenzeit: Was

ich mir vorgenommen habe, schaffe ich alleine nicht. Und gerade dort, an meiner Zerbrechlichkeit kann Gott in mein Leben eintreten: Wo ich nicht mehr ausreiche, beginnt Gottes Raum. Die Fastenzeit ist das richtige Feld dieses Paradoxons: „Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark“ (2 Kor 12,10), durch die Begegnung mit IHM – der nicht verlangt, sondern erhebt.

Diese 40 Tage sind deshalb keine Selbstperformance. Die Gemeinschaft der Kirche und der Rhythmus der Liturgie begründen die *Communio Ecclesia*. Es ist keine Zeit der Isolation, sondern der Begegnung und Beziehung, der in der Freude der Auferstehung schließlich zeigt: Dort, wo ich zu wenig bin, macht ER mich vollkommen.

Szidónia Lörincz

Zur Autorin:
Mag.^a Szidónia Lörincz
ist Referentin im Team Bibelwerk.



Gemeinschaft trägt – gerade in Krisenzeiten

Wir leben in einer Zeit, in der vieles unsicher geworden ist: gesellschaftlich, politisch, wirtschaftlich – und oft auch

Tatsache, dass diese Texte fast 2000 Jahre alt sind, mag viele dazu verleiten, diese Texte als „veraltet“ abzutun, aber die Idee dahinter ist hochaktuell: Menschen sind verschieden, aber miteinander verbunden. Und genau darin entsteht Stabilität.



persönlich. Viele von uns kennen das Gefühl, zwischen Ansprüchen, Erwartungen und den alltäglichen Herausforderungen zu stehen. Zwischen dem Versuch, alles unter einen Hut zu bringen, tauchen immer wieder ähnliche Fragen auf: „Was trägt mich durch all das durch?“, „Was gibt mir in so manchen Krisenzeiten Hoffnung?“ Nicht nur theoretisch, sondern ganz konkret im Alltag: Was gibt Halt, wenn vieles bröckelt?

Ein Blick in die frühen christlichen Texte – besonders in den Paulusbriefen – zeigt etwas Überraschendes: Gemeinschaft ist kein „Nice-to-have“, keine zusätzliche Option, sondern eine tragende Kraft. Paulus beschreibt die Gemeinde als „Leib Christi“, als lebendigen Organismus, in dem jede und jeder gebraucht wird. Die

Gemeinschaft trägt, weil sie uns nicht allein lässt.

Krisen isolieren. Sie machen eng, lassen uns zweifeln – an uns selbst, an der Zukunft, manchmal sogar an Beziehungen. Paulus setzt etwas dagegen: „Einer trage des andern Last“ (Gal 6,2). Das bedeutet nicht, dass jemand meine Probleme löst. Es heißt: Ich muss sie nicht alleine tragen. Und ich selbst kann für andere ein Teil dieser Tragkraft sein. Dieses gegenseitige Unterstützen hat nichts mit ständigem Händchenhalten zu tun, sondern mit Haltung: aufmerksam sein, zuhören, Zeit schenken, ehrlich teilen, was ist.

Gemeinschaft trägt, weil sie Vielfalt aushält.

Paulus betont, dass Unterschiede normal sind – kulturell, sozial, spirituell.

Genau wie in unseren Freundeskreisen, Partnerschaften oder Teams. Tragfähig wird Gemeinschaft dann, wenn Vielfalt nicht trennt, sondern bereichert. Gerade junge Menschen wissen, wie es ist, sich über Unterschiede zu definieren –

Gemeinschaft trägt, weil sie Hoffnung teilt.

Paulus erinnert daran, dass der Geist Gottes Kraft schenkt – nicht als religiöse Floskel, sondern als Erfahrung: Hoffnung ist etwas, das man einander

politisch, sozial, weltanschaulich. Paulus lädt ein, nicht aufzugeben, wenn es unbequem wird. Tragendes Miteinander entsteht nicht, wenn alle gleich denken, sondern wenn man sich trotz Differenzen verbunden weiß.

Gemeinschaft trägt, weil sie Wertschätzung spürbar macht.

Viele von uns kennen das Bedürfnis nach Zugehörigkeit und nach dem Gefühl: „Ich werde gesehen.“ Eine Pfarrgemeinde – verstanden als offener Ort, an dem Menschen sich begegnen – kann genau so ein Raum sein. Ob beim Pfarrfest, im Gottesdienst, in einem Ausschuss oder einfach im Gespräch: Dort entsteht etwas, das man nicht planen kann, aber erleben kann – ein Gefühl des Getragen-Seins.

weitergibt. Niemand muss sie allein aufbringen. Wenn wir Krisen gemeinsam durchstehen, verlieren sie etwas von ihrer Macht.

Für so viele, die zwischen Selbstverwirklichung und Überforderung pendeln, ist das eine starke Botschaft:

Gemeinschaft ist kein Zusatz – sie ist etwas, das trägt. Gerade dann, wenn das Leben uns herausfordert.

Angela Eckerstorfer



Zur Autorin:
Angela Eckerstorfer ist
Pädagogische Mitarbeiterin
im Team Bibelwerk.

Medien für die Bildungsarbeit

Der **Medienverleih der Diözese Linz** stellt Medien für die diözesane Bildungsarbeit zur Verfügung. Die Angebote richten sich an Pädagog:innen, Verantwortliche in den Pfarren sowie an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen.

Unser Sortiment umfasst Medien für die **Elementarpädagogik**, alle **Schultypen**, das **Bildungskino**, die **Erwachsenenbildung** sowie die Arbeit mit **Senior:innen**. Den Schwerpunkt bilden Filme und Kurzfilme, jeweils ergänzt durch passende Arbeitsmaterialien.

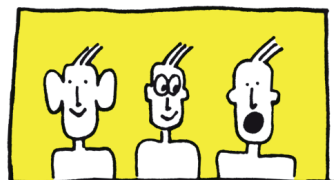
Ein besonderes Angebot sind unsere **Kamishibais in digitaler Form**, die mit einer **Druckerlaubnis** versehen sind. Das bedeutet: Die beim Medienverleih erworbenen Medien dürfen ausgedruckt und sowohl im pädagogischen als auch im kirchlichen Kontext verwendet werden.

Bitte beachten Sie, dass die Nutzungsrechte für unser gesamtes Sortiment ausschließlich für das Gebiet der **Diözese Linz** gelten. Eine Verwendung in anderen Diözesen ist daher nicht gestattet.

Für die Nutzung der Medien benötigen Sie die **digitale Mediencard** der Diözese. Sie kostet **€ 34,-** pro Jahr. Weitere Informationen dazu finden Sie auf unserer Homepage:
www.dioezese-linz.at/medienverleih

Über den Reiter „**Mediensuche**“ gelangen Sie zu unserer Mediendatenbank. Dort können Sie auch ohne Login unser gesamtes Angebot entdecken. Alternativ stehen Ihnen PDF-Medienlisten auf der Homepage zur Verfügung.

Wenn Sie Medien zu **Fastenzeit**, **Karwoche** oder **Ostern** suchen, geben Sie einfach die jeweiligen Begriffe in das Suchfeld ein. Sie finden dort sowohl **Onlinemedien zum sofortigen Streamen** als auch **DVDs im Verleih**.



MEDIENVERLEIH
DER DIÖZESE LINZ

Kontakt:

☎ 0732/7610-3883

medienverleih@dioezese-linz.at

Öffnungszeiten

Mo – Do: 8:30 – 16 Uhr

Fr: 8:30 – 12:30 Uhr



Ing. Mag. Josef Hiebaum
ist Leiter des Medienverleihs
der Diözese Linz.

QUIZ TIME

Rätselaufgabe

Schätzen Sie das Gesamtgewicht des abgebildeten Bücherturms in Kilogramm.

Der/die Teilnehmer:in mit der geringsten Abweichung zum tatsächlichen Gewicht gewinnt.

Notieren Sie Ihren Tipp und Ihren Namen und schicken Sie uns Ihre Schätzung an:
bibelwerk@dioezese-linz.at
oder senden Sie uns Ihre Lösung per Post an
Bibelwerk Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
VIEL GLÜCK!

Einsendeschluss: 15. April 2026

Es gibt Bücher zur Bibel zu gewinnen!

Die Lösung des Rätsels der Bibelsaat 175 lautet:
A N B E T U N G

Biblische Bücher haben gewonnen:

Sr. Michaela Corn/Linz

Leopoldine Swoboda/Mondsee

Sr. Pauline Atzlesberger/Vöcklabruck

Das Bibelwerk-Team gratuliert herzlichst!



**„Ich will euch eine ZUKUNFT und eine
HOFFNUNG geben.“ (Jer 29,11)**

Hoffnung als zentrales biblisches Motiv



Die Geschichte des biblischen Israel ist von vielen Höhen und Tiefen geprägt. Durch die Lage zwischen den altorientalischen Großmächten Mesopotamiens und Ägypten war das Volk immer wieder politischem Druck ausgesetzt. In den Krisenzeiten waren Hoffnungsbotschaften sehr gefragt. Durch die ganze Bibel zieht sich das Motiv „warten, harren, hoffen, Hoffnung“ und wird immer wieder anhand konkreter biblischer Gestalten wie Abraham, Mose, verschiedenen Königen und Jesus entfaltet. Biblische Hoffnung verbindet sich oft mit der Erwartung eines Rettungshandelns durch Personen

oder Gott. So wurde die menschliche Hoffnung durch geschichtliche Ereignisse bestätigt oder enttäuscht. Gottes Verheißungen ergehen an Personen, die ihnen und den Menschen, die mit ihnen unterwegs sind, Hoffnung geben. In den alttestamentlichen Geschichtsbüchern wird Hoffnung durch von Gott ausgewählte Menschen erfüllt. In weisheitlichen Büchern wie Ijob oder den Psalmen (vgl. Ps 40) kommt die Hoffnung auf Gottes Hilfe und Rettung poetisch zum Ausdruck.

Bei den Propheten wandelte sich erst nach der Zerstörung Jerusalems ihre

Unheilsbotschaft in erwartungsvolle Heilsbilder. Bekannte Beispiele sind der zweite Teil des Jesajabuches (vgl. Jes 40 – 55), Ezechiels zweite Tempelvision (vgl. Ez 40 – 48) oder die eschatologische Redaktion des Amosbuches (vgl. Am 9,7–15). Eine wichtige Eigenschaft Gottes ist es, allen Menschen umfassendes Heil, hebräisch schalom, zu schenken. Hoffnung wurde im alttestamentlichen Verständnis oft mit Gerechtigkeit

Jer 29,11

verbunden. Die zentrale Aufgabe eines altorientalischen Königs, die Wahrung oder Wiederherstellung von sozialer Gerechtigkeit, wurde in späterer Zeit auf Gott übertragen und insbesondere in den Psalmen (vgl. Ps 72) tradiert.

In hellenistischer und frühjüdischer Zeit beschäftigten sich die Menschen intensiver mit der Hoffnung auf Auferstehung. Sie wurde weiterentwickelt und konkretisiert (vgl. Dan 12; 2 Makk 7). Die Auferstehung ermöglicht die Wahrung des altorientalisch-weisheitlichen Tun-Ergehen-Zusammenhangs über den Tod hinaus. Die „Frevler“ werden nachtodlich gerichtet und die „Gerechten“ rehabilitiert.

An diese Entwicklung konnte das Neue Testament anschließen. Viele alttestamentliche Hoffnungstexte wurden im Neuen Testament rezipiert und auf Jesus Christus bezogen. In Jesus erfüllten sich aus christlicher Perspektive die Hoffnungen an einen religiösen und politischen Messias.

Dazu kommt der zentrale Aspekt der Auferstehungshoffnung. Diese Themen wurden in den Evangelien und insbesondere in der Briefliteratur des Neuen Testaments entfaltet. Die biblische Grundlage der Fundamentaltheologie „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt!“ (1 Petr 3,15) formulierte das Bekenntnis zu Jesus Christus als personifizierter Hoffnung.

Die Auferstehungshoffnung vollzieht innerhalb des Neuen Testaments einen Wandel. Die Auferstehung nur der Gerechten (vgl. 1 Kor 15,12–18; Lk 14,13–14) wird universalisiert zur Auferstehung aller Toten (vgl. Apg 24,10–16).

Magdalena Görtler

Zur Autorin:
Magdalena Görtler M.A.
ist Referentin im Team
Bibelwerk.



Der „Barmherzige Samariter“ (Lk 10,29–37)

Bibeltheologische Betrachtungen über das „Helfen“ (2)

Das Gleichnis vom „Barmherzigen Samariter“ gehört zum lukanischen Sondergut und findet sich daher nur in diesem Evangelium, nicht aber bei Markus, Matthäus und Johannes. Es ist eine Geschichte, die längst schon zur Weltliteratur zählt. Eine Geschichte, deren Ziel es ist, die Hörerinnen und Hörer Position beziehen zu lassen, bis heute: Wofür stehe ich? Wozu möchte ich beitragen? Eine Geschichte, die uns Menschen letztlich mitnehmen möchte auf den Weg hin zu authentischer und tatkräftiger Menschlichkeit. Dementsprechend geht es in dieser Geschichte um die Frage: Was heißt es, menschlich zu sein? Und worauf ist dabei zu achten? Was darf nicht übersehen werden?

Das angesprochene Gleichnis ist vor über 2.000 Jahren erzählt worden – und hat an Gültigkeit nichts verloren. Es ist und bleibt aktuell. Es ist eine Geschichte, die einen Umgang miteinander in den Blick rückt, der damals genauso wenig selbstverständlich war wie heute. Denn die Welt wie sie ist, sie ist nicht ideal. Immer gibt es jemanden, der draufzahlt, über den drübergefahren wird, der ausgebremst und übergangen wird. Aber was heißt das für mich, für mich persönlich – heute?

Inhaltlicher Rahmen

Die Geschichte, um die es geht, handelt von einem Mann, der unterwegs ist auf einer Strecke, die rund 27 km lang ist. Eine Strecke, die vom hochgelegenen Jerusalem in das tieferliegende Jericho führt. Doch die Reise dieses Mannes wird jäh unterbrochen. Räuber lauern ihm auf. Sie überfallen ihn, stehlen ihm das, was er mithat, und schlagen ihn dann noch brutal nieder. Halbtot bleibt er liegen. Die Räuber aber flüchten und lassen den Mann zurück. Zufällig kommt nun ein Mann an dieser Stelle vorüber. Ein Priester. Er sieht den Verletzten – und geht weiter, einfach weiter. Ebenso kommt auch ein Levit vorbei, ein hochangesehenes Mitglied seines Volkes, ein Vorbild an Tugend. Er sieht den Mann und geht vorüber. Nach dem Priester und dem Leviten kommt schließlich noch ein dritter Mann vorbei. Ein Mann aus dem Gebiet von Samarien. Ein Fremder also, einer mit einem eigentümlichen Glauben und einer befremdlichen Tradition, einer, dem man nicht leicht vertraut. Und dieser Mann aus Samarien, dieser Samariter – er geht nicht vorüber. Er hält an und sieht hin, lässt sich heraufrufen aus seiner Routine, aus seinem Alltag.

Zwei Schlüsselbegriffe bzw. Schlüsselszenen

In der Geschichte begegnen zwei Schlüsselwörter, die den entscheidenden Unterschied zu den beiden vorigen Verhaltensweisen markieren:

Mitgefühl: „... ihn sehend hatte er Mitleid“ (καὶ ἰδὼν ἐσπλαγχνίσθη)

Das erste Schlüsselwort heißt „Mitleid“, genauerhin „Mitgefühl“. Der Samariter bleibt stehen, weil sich in ihm Mitgefühl regt. Im griechischen Urtext dieses Gleichnisses wird dafür das Wort „splanchnízomai“ (σπλαγχνίζομαι) verwendet. Da in diesem Wort auch das Wort „splágchna“ (σπλάγχνα) steckt – die inneren Teile eines Menschen wie Herz, Lunge, Leber und die Därme/Eingeweide –, kann das Wort „splanchnízomai“ wohl am treffendsten übersetzt werden mit: im Innersten berührt sein/werden, sich etwas zu Herzen gehen lassen. Martin Luther umschreibt jenes Mitgefühl mit „es jammerte ihn“.

Die Bibel findet für das Sich-Bewegen lassen in seinem Inneren, in seinem Herzen wunderbare Bilder, die sogar noch tiefer als das Herz liegen: So heißt es z.B., dass bei der Begegnung mit seinen hungernden Brüdern in Ägypten Josef die eigenen Eingeweide aufgewühlt werden. Genauso im Gleichnis vom „Barmherzigen Vater“: Als dieser seinen Sohn von weitem kommen sieht, werden seine Eingeweide aufgewühlt. Dies deshalb, weil man im anderen sein eigenes Fleisch und Blut leiden sieht. Mitgefühl bedeutet demnach die Fähigkeit zur existenziellen Solidarität aus dem Bewusstsein heraus: Der/die andere ist mein eigenes Fleisch und Blut (er/sie ist wie ich).

Solch ein Mitgefühl zu haben, sich

bewegen, sich erschüttern zu lassen, sich etwas zu Herzen gehen zu lassen ist eine große Stärke. Ohne Mitgefühl – das weiß z.B. auch die Psychologie – ist ein Zusammenleben unmöglich. Der Psychologe und Psychoanalytiker Arno



Gruen warnt daher vor einem „Verlust des Mitgefühls“ sowie einer „Politik der Gleichgültigkeit“.¹ Wenn dieses so wichtige Fundament erodiert oder ausgehöhlt, lächerlich gemacht oder relativiert wird, dann kippt die Gesellschaft in eine bedrohliche Schieflage.

So zeigt die Migrationsforscherin und Kulturwissenschaftlerin Judith Kohlenberger mit Bezugnahme auf die

Zu diesem Hineinversetzen kommt – das zeigt die Geschichte vom „Barmherzigen Samariter“ – noch ein weiterer Akzent hinzu, der das Mitgefühl vom Mitleid bzw. der Empathie unterscheidet: Denn wichtig beim Mitgefühl ist, nicht beim Einfühlen, beim Mit-Leiden stehen zu bleiben, sondern zugleich das in den Blick bzw. „in Angriff“ zu nehmen, was nun „notwendig“ ist (dementsprechend heißt es im Gleichnis: er hatte Mitgefühl ... ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie). Das führt zum zweiten Schlüssel-Wort.

Barmherzigkeit tun ... (ὁ ποιῶν τὸ ἔλεος μετ' αὐτοῦ)

Das zweite Schlüsselwort im Text heißt „Barmherzigkeit“ (griechisch: ἔλεος / éleos). Es kommt am Ende der Erzählung als Schlusspunkt vor. Genau genommen spricht Jesus von „barmherzig handeln“. Das eine ist also, sich im Herzen von der Situation des Gegenübers ansprechen zu lassen, sich einzufühlen – der zweite Schritt ist dann sogleich: das eigene, bewegte Herz in die Hand nehmen und entsprechend offenherzig,

aktuelle Flüchtlings- und Migrationspolitik auf, welch hohen Preis wir gegenwärtig für unsere Abschottung vom anderen zahlen und setzt dem das Konzept der Zugewandtheit entgegen.²

großherzig und weitherzig zu handeln. Der St. Pöltner „EmmausGründer“ Karl Rottenschlager spricht in diesem Zusammenhang immer von „Liebe und Kompetenz“. Barmherzigkeit braucht beide Dimensionen.

Deshalb verbindet der Samariter den Verletzten, hebt ihn auf seinen Esel, bringt ihn in eine Herberge und kümmert sich um die Versorgung und Nachversorgung, bis der Verletzte wieder auf eigenen Beinen stehen kann. Beim „Barmherzigen Samariter“ begegnet also ein mitfühlendes, ein wachsames Herz – dieses nimmt der Samariter in die Hand und handelt davon angetan großherzig und offenherzig, gepaart mit Klugheit und Nachhaltigkeit. Er tut das ihm Mögliche. Und noch etwas fällt auf: Entscheidend ist nicht, wer hier hilft (ob er gläubig ist, aus dem eigenen Volk etc.). Vielmehr verschiebt Jesus mit seiner Geschichte die Perspektive: weg von der Frage, wer mein Nächster ist, hin zur Frage: „Wem werde ich zum Nächsten“. Als Jesus seine Geschichte fertigerzählt hat, fragt er den zuhörenden Gesetzeslehrer: „Wer von diesen dreien meinst du, ist dem der Nächste geworden, der von den Räubern überfallen wurde? Der Gesetzeslehrer antwortete: Der barmherzig an ihm gehandelt hat. Das sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle du genauso!“ (Lk 10,36f)

Bevor man also die „Barmherzigkeit“ als vermeintlich überholte Tugend an den Rand rückt, lohnt es sich noch einmal genauer hinzuschauen, dieses Wort bzw. das damit Gemeinte gegen den Strich zu bürsten – und zu entstauben. Ansonsten würde uns ein ungemein zärtlicher und zugleich kraftvoller Zugang zur Welt verloren gehen. Denn barmherzig zu sein,

das ist eine Einstellung den Menschen und der Schöpfung gegenüber: genau genommen auf Augenhöhe herzensgut zu sein, entsprechend beherzt Großzügigkeit zu riskieren und dabei klug mehr dem Menschlichen zu vertrauen als aller Härte. Oder wie es Papst Franziskus einmal ausgedrückt hat: „Barmherzigkeit ist das grundlegende Gesetz, das im Herzen eines jeden Menschen ruht und den Blick bestimmt, wenn er aufrichtig auf den Bruder und die Schwester schaut.“

Teil 3: Helfen – Aspekte im Wirken des Jesus von Nazaret – Bibelsaat Juni 2026

¹vgl. Gruen, Arno, Der Verlust des Mitgefühls. Über die Politik der Gleichgültigkeit, München¹⁴ 1997.

²vgl. Kohlenberger, Judith, Gegen die neue Härte, München 2024.

Stefan Schlager



Zum Autor:
Dr. Stefan Schlager
ist Seelsorger der Caritas
Oberösterreich.

„Das Lied der Zeit“

Kohelet 3,1–15

1 Alles hat seine Stunde.

Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit:

I. werden
und vergehen

2 eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben,
eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Ausreißen der Pflanzen,

II. Leben mindern
und Leben fördern

3 eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen,
eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen,

Trauer / Freude

4 eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen,
eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz;

III. Gemeinschaft /
Trennung

5 eine Zeit zum Steinewerfen und eine Zeit zum Steine sammeln,
eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen,

binden / lösen

6 eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren,
eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen,

IV. trennen / verbinden

7 eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen,
eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden,

gegeneinander /
miteinander

8 eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen,
eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden.

REFLEXIONEN ZUR ZEIT

9 Wenn jemand etwas tut – welchen Vorteil hat er davon,
dass er sich anstrengt?

10 Ich sah mir das Geschäft an,
für das jeder Mensch durch Gottes Auftrag sich abmüht.

11 Das alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit.
Überdies hat er die Ewigkeit in ihr Herz hineingelegt,
doch ohne dass der Mensch das Tun, das Gott getan hat,
von seinem Anfang bis zu seinem Ende wiederfinden könnte.

12 Ich hatte erkannt:
Es gibt kein in allem Tun gründendes Glück,
es sei denn, ein jeder freut sich
und so verschafft er sich Glück, während er noch lebt,

13 wobei zugleich immer, wenn ein Mensch isst und trinkt
und durch seinen ganzen Besitz das Glück kennenlernt,
das ein Geschenk Gottes ist.

14 Ich hatte erkannt:
Alles, was Gott tut, geschieht in Ewigkeit.
Man kann nichts hinzufügen
und nichts abschneiden
und Gott hat bewirkt, dass die Menschen ihn fürchten.

15 Was auch immer geschehen ist, war schon vorher da,
und was geschehen soll, ist schon geschehen
und Gott wird suchen, was verjagt/vergangen ist.

Mailaktion in der Fastenzeit: „aufatmen“

*Einmal am Tag innehalten – nur kurz.
Einmal am Tag durchatmen, aufatmen, sich beschenken lassen:
von einem biblischen Wort, einem Bild, einem Text.*

Zum täglichen Aufatmen in der Fastenzeit laden wir wieder herzlich ein!
Einfache Anmeldung unter: www.bibelwerklinz.at/aufatmen ➔



Gott als reinigendes Feuer in der Bibel (Dtn 4,24)

Nachdem ich mit meinem Sohn die Geschichte vom Berg Sinai gelesen hatte, stellte er mir eine Frage: „Papa, ist Gott unheimlich? Werde ich verbrennen, wenn ich ihn sehe?“

Solche Fragen bekomme ich selten, aber sie sind interessant.

Wie wird Gott in der Bibel beschrieben? Nur wenige Menschen durften oder mussten ihn sehen. Zählt man diejenigen nicht, die Jesus sahen, bleiben Mose, Adam und Eva, einige Propheten und vielleicht Jakob. Und ihre Reaktionen? Fast alle versteckten sich aus Angst oder warfen sich aus Ehrfurcht zu Boden. So auch die Israeliten am Berg Sinai.

Das zeigt etwas vom Geheimnis der göttlichen Heiligkeit. Einerseits fühlen wir uns von ihr angezogen, andererseits können wir sie nicht ertragen, wenn wir selbst nicht heilig sind. Deshalb wird Gott in **Deuteronomium 4,24** ein „verzehrendes Feuer“ genannt. Wie gewöhnliches Feuer verzehrt es alles, was es erfasst, und lässt nur Asche zurück. Doch Feuer zerstört nicht nur, es kann auch Gutes tun. In anderen Bibelstellen lesen wir, dass Gott sein Volk durch Feuer reinigt, wie Gold im Schmelzofen geläutert wird. Feuer steht hier dafür, wie Gott den Menschen rein und lauter macht.

Der Hl. Thomas von Aquin verwendet

Feuer als Beispiel dafür, wie eine höhere Wirklichkeit eine niedrigere verwandelt. In der thomistischen Philosophie geschieht Veränderung dadurch, dass etwas seine Form an etwas anderes weitergibt. Feuer verwandelt alles, was es berührt, indem es seine eigene Form – Hitze und Licht – mitteilt. Dabei verliert die Materie ihre alte Gestalt und wird „feuerähnlich“, heiß und leuchtend. Thomas benutzt diesen Vorgang als Bild für die geistliche Verwandlung: Wie Feuer das, was es verbrennt, in sich verwandelt, so erhebt Gott die menschliche Seele, indem er ihr sein eigenes Leben schenkt.

Wenn wir Ja zu Gott sagen, verbrennt er nach und nach unsere Fehler und Unvollkommenheiten und macht uns ihm ähnlicher. Dieser Gedanke hat mich immer gestärkt. Egal wie ich versage oder wie schwach ich bin – Gott kann mich so nehmen, wie ich bin, und aus meinem Chaos etwas Gutes formen. Und für meinen Sohn hoffe ich, dass er hinter dem furchterregenden Aspekt von Gottes Heiligkeit auch seine liebevolle Wärme erkennt.

Kristoffer Jonasson

Zum Autor:
Kristoffer Jonasson M.Th.
ist Referent für Ökumene und
Interreligiösen Dialog.



© Kristoffer Jonasson



© Bibelwelt/Gniaz

Neue Wege Ökumenische Bibelwoche 2026: Lasst die Jugend ran!

Es war die 4. Ökumenische Bibelwoche, welche die Bibelwelt zwischen 17. und 25. Jänner 2026 initiierte. Im Vorfeld war klar, dass aufgrund des geringen Bekanntheitsgrades des Bibelsonntags neue Wege bzgl. des Adressatenkreises und der Werbung gegangen werden mussten: Durch die hohe Arbeitsbelastung immer weniger werdender Seelsorger:innen während des Advents und der Weihnachtszeit mit den abschließenden Dreikönigsaktionen konnte beim Thema „Ökumenische Bibelwoche“ keine große Resonanz gefunden werden. Deshalb wurde der Bibelsonntag speziell als Sonntag für alle Lektor:innen, Kantor:innen und Verantwortliche von Liturgiekreisen und Bibelrunden beworben. Die Botschaft lautete: Das ist dein Sonntag für dein Ehrenamt in deiner christlichen Gemeinde. Sorge dafür, dass er im Schaukasten und Wochenzettel deiner Gemeinde sichtbar wird.

Nun ist diese Zielgruppe über die internen Kommunikationswege kaum erreichbar. Zu Hilfe kam der Bibelwelt die Fügung der Zuweisung einer neuen Praktikantin der Generation Z. Mit ihr war der Weg einer – freilich was die Mittel betrifft – bescheidenen Social-Media-Kampagne geöffnet. Mehrere Sujets sollten vor allem jüngere Zielgruppen mit der Ökumenischen Bibelwoche und dem Bibelsonntag bekannt machen. Eindrücke gibt es auf Instagram und Facebook (siehe QR-Code).



Religionsunterricht in der Bibelwelt

Praxistest mit Schulklassen des musischen Gymnasiums

Seit 10 Jahren versuchen wir die Bibelwelt als begehbares Lehrmaterial für den biblischen Unterricht bekannt zu machen und scheiterten selbst bei der nächstgelegenen Schule. Erst als unser Obmann Pfr. Heinrich Wagner in den Ring des Religionsunterrichtes seines ehemaligen nur 650 m entfernten Gymnasiums mit den achten Klassen einstieg, drehte sich das Blatt. Plötzlich wurde die Bibelwelt auch in anderen Klassenstufen „cool“. Zu Hilfe kam auch eine neue Leitung, die das Projekt unterstützte. Die Bibelwelt hofft auf ein Überspringen der Coolness bei den Religionslehrer:innen, denn Bibel muss nicht langes Gähnen in den Klassenzimmern bewirken, solange sie ab und zu in unserer biblischen Erlebniswelt gewürzt vermittelt wird.

Kinder seid ihr alle da?

Biblisches mit dem Puppenspiel spielerisch vermitteln

Das monatliche von Pfr. Heinrich Wagner gestaltete Puppenspiel mit Kasperl und Co in der angenehmen Atmosphäre der Oase Mamre findet großen Zuspruch bei Kleinen und den Großen. Die Spontanität der Kinder steckt an. Bisherige Themen, die auch extra, z.B. für Kindergeburtstage gebucht werden können, waren: Bartimäus / Der weite Weg nach Bethlehem / Der Mann mit Herz / Kasperl und der Schatz / Maria Magdalena / Die Hl. Elisabeth / Die Hirten und das Jesuskind.

Informationen: Bibelwelt Salzburg,
☎ 0676/8746-7080 | info@bibelwelt.at
Die Bibelwelt befindet sich in der Plainstraße 2A,
5 Gehminuten vom Hauptbahnhof Salzburg
entfernt.



Theaterstück:

Darf man gehorchen, Thekla?

„Die weibliche Frechheit, die sich anmaßte zu lehren, möge nicht auch noch das Recht zu taufen an sich reißen“, schreibt der Theologe Tertullian (160–240 n.Chr.), „damit nicht neue Bestien kommen, die den früheren ähneln.“ Der Kampf gegen die Frau, die eine andere Aufgabe sieht, als Kinder zu erziehen und den Haushalt zu führen, wurde und wird scharf geführt und ist alt. Durch die Entscheidung Jesu, Frauen in seine Nachfolge zu berufen (Mk 15,41), fanden zahlreiche Frauen zu einer leitenden Berufung und dem Ende ihrer Erniedrigung. Zugleich versuchten und versuchen viele Männer mit allen Mitteln, das zu verhindern. So heißt es in der Einheitsübersetzung, diese Frauen „dienen“ Jesus, wobei das griechische Vokabel *diakoniein* konsequent bei Männern mit „verkündigen“, aber bei Frauen mit „dienen“ ins Deutsche übertragen wird.



Das Theaterstück von Pfarrer Heinrich Wagner „Darf man gehorchen, Thekla?“ zeichnet das Leben der Heiligen Thekla nach, das uns in einer apokryphen Legende überliefert wurde. In Seleukia, in der Südtürkei, war im 5. Jahrhundert ein richtiger Thekla-Kult entstanden, eine Hochburg der christlichen Spiritualität. Dort heißt es, dass Thekla, Zeitgenossin des Paulus, viele Sklaven und Sklavinnen missioniert und getauft hatte. In Ephesus gibt es eine Höhle, in der Paulus und Thekla nebeneinander, in gleicher Größe, in einem Gottesdienstraum an die Wand gemalt worden sind.

Aufführungen: Fr, 13. März 2026, 19 Uhr: Eferding, Pfarrsaal
Sa, 21. März 2026, 19 Uhr: Kuchl, Pfarrsaal
Fr, 17. April 2026, 19 Uhr: Bischofshofen, Pfarrsaal

Weitere Termine und Informationen im Bibelreferat Salzburg unter →
☎ 0662/8047-2070 oder E-Mail: bibelreferat@eds.at



Heinrich Wagners Einpersonenstück „**Maria Magdalena**“ gibt es am 15. April 2026, 19 Uhr, in der Landesmusikschule in Ried zu sehen.



Auge um Auge, Zahn um Zahn Rache oder Gerechtigkeit?

Dieses Buch lädt zu einer überraschenden Entdeckungsreise in die Welt des Alten Testaments ein – und rückt eines der meist missverstandenen Prinzipien der Rechtstradition ins rechte Licht. Statt um Eskalation geht es um Begrenzung. Statt um rohe Gewalt – um den Schutz zentraler menschlicher Güter wie Leben und Unversehrtheit. Mit einem scharfen Blick auf die Originaltexte zeigt dieses Buch, wie aus einem missinterpretierten Rechtssatz ein Plädoyer für Humanität und Verhältnismäßigkeit wird.

Matthias Ederer, *Auge um Auge, Zahn um Zahn*, Stuttgart (Verlag Katholisches Bibelwerk) 2026, 96 Seiten, € 12,40

Die Bibel als geselliges Buch heute lesen

„Das gesellige Buch“ – so hat Kurt Marti die Bibel genannt. Genauso, als geselliges Buch versteht sie auch Klaus Bäumlin. Er führt in diesem grundlegenden Band von „bibel heute lesen“ ein in die Bibel als Buch von verschiedenen Stimmen,



Autoren und Redaktoren, die sich keineswegs immer einig waren. Der Band vermittelt einen Überblick über das Alte und das Neue Testament, über die Entstehungsgeschichte, die Kanonbildung und die Vielfalt der literarischen Gattungen. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem Verhältnis von Neuem und Altem Testament.

Klaus Bäumlin, *Die Bibel als geselliges Buch heute lesen*, Zürich (Theologischer Verlag Zürich) 2025, 160 Seiten, € 20,40

Die schönsten Gebete der Bibel

Die Gebete der Bibel sind Ausdruck echter Lebenserfahrungen – damals wie heute. Dieses besondere Gebetbuch lässt die Worte der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift in neuer Tiefe aufleben – alltagsnah, berührend und voller spiritueller Kraft. Entdecken Sie Dank, Bitte, Klage und Lobpreis ebenso wie vertraute Texte – etwa das Vaterunser, das Magnificat oder die Psalmen – in einem neuen Licht. Erfahren Sie, woher diese Gebete stammen, was sie bedeuten – und wie sie auch in Ihrem Leben neue Bedeutung entfalten können. Dieses Buch lädt ein, nicht nur über Gott zu lesen, sondern mit ihm ins Gespräch zu kommen – ehrlich, persönlich, tief.



Christian Kuster, *Die schönsten Gebete der Bibel*, Stuttgart (Verlag Katholisches Bibelwerk) 2025, 144 Seiten, € 20,60

Lichtdurchlässig

Was geschieht, wenn wir uns begegnen? Was, wenn es Gott ist, der uns begegnet? Diese Fragen haben Martin Buber ein Leben lang umgetrieben. In 17 modernen Erzählungen und kurzen Reflexionen erzählt Tom Sojer biblische Begegnungen neu, ausgehend von der Übersetzung von Martin Buber und Franz Rosenzweig. Inspirieren lässt er sich von Abraham, Hagar, Hanna oder Hiob, die in vielerlei Gestalt dem Gestaltlosen begegnen. Doch auch im Heute bleibt Begegnung ein Risiko. Sie fordert alles: Stimme, Körper, Herz. Die Protagonisten in Tom Sojers Erzählungen ringen mit dem namenlosen Du in Momenten, wo sie verletzlich sind, in widersprüchlichen und zutiefst menschlichen Begegnungen.

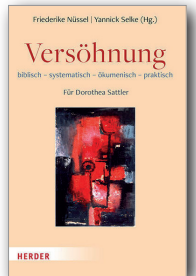
Tom Sojer, *Lichtdurchlässig*, Zürich (Theologischer Verlag Zürich) 2025, 190 Seiten, € 22,70



Versöhnung biblisch – systematisch – ökumenisch – praktisch

Versöhnung – Dieses Wort steht im Zentrum des theologischen Denkens von Dorothea Sattler. Entsprechend ist auch ihr ökumenisches und kirchenpolitisches Wirken durchwegs von dem Ziel der Versöhnung bestimmt. Zu ihrem 65. Geburtstag reflektieren Weggefährten:innen aus Theologie und

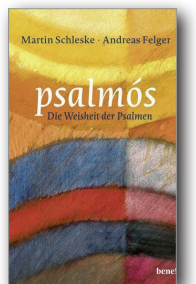
Kirchen das Thema der Versöhnung aus ihren jeweiligen Arbeitsfeldern heraus im Kontext der Soteriologie, Sakramententheologie, Ökumenischen Theologie und Praktischen Theologie. Die Festschrift spiegelt den Reichtum der Theologie von Dorothea Sattler und zeigt im Gespräch mit ihr Themen und Wege der Versöhnung auf.



Friederike Nüssel, Yannick Selke (Hgg.) *Versöhnung biblisch - systematisch - ökumenisch - praktisch. Für Dorothea Sattler*, Freiburg (Verlag Herder) 2026, 480 Seiten, € 49,40

psalmós. Die Weisheit der Psalmen

Die biblischen Psalmen sind eine Sammlung von Liedern und Gebeten, oft in poetischer Sprache, die seit mehr als 2.000 Jahren Menschen Trost spenden und Weisheit schenken. In diesem Buch sind einige der schönsten Psalmen mit Betrachtungen von Martin Schleske und Aquarellen von Andreas Felger zusammengestellt.



Martin Schleske, Andreas Felger, *psalmós. Die Weisheit der Psalmen*, München (bene! Verlag) 2025, 216 Seiten, € 26,80

Wie leben?

Von Jesus lernen

Das Leben kann hart und schwierig sein; was ist wichtig, was ist wirklich wichtig? Wie sollen wir unser Leben aufbauen und gestalten? Jesus von Nazareth hat durch das Beispiel seines Lebens gezeigt, wie menschliche Lebensführung gelingen kann. Dieses Buch will einen tieferen Blick auf das Leben Jesu werfen und damit „Lebensschule“ sein. Die 40 Kapitel des Buches können als 40tägige Exerzitien im Alltag genutzt werden. Jedes Kapitel setzt sich mit einer Stelle der vier Evangelien auseinander und lädt dazu ein, sich auf eine Facette des Lebens Jesu einzulassen.

Clemens Sedmak, *Wie leben? Von Jesus lernen*, Innsbruck (Verlag Tyrolia) 2025, 200 Seiten, € 20,00



Bibel einfach lesen Unerhört! Auf den Spuren biblischer Frauen

Bei einer kritischen Durchsicht der sonn- und festtäglichen Leseordnung fällt auf, dass Texte über Frauen unterrepräsentiert

sind. Ihre Perspektiven werden immer wieder verkürzt oder ganz weggelassen. In dieser Arbeitshilfe erläutern Bibelwissenschaftler:innen in knapper Form insgesamt 26 Bibeltexte über Frauen, die im Gottesdienst gar nicht oder verkürzt vorkommen bzw. erklärungsbedürftig sind.

Bibel einfach lesen – Unerhört!? Auf den Spuren biblischer Frauen, Stuttgart (Verlag Katholisches Bibelwerk) 2025, 84 Seiten, € 9,90

Wege durch den Bibelwald

Bibelwerksdirektorin Elisabeth Birnbaum betritt neue Pfade und lädt ein, sich mit ihr gemeinsam auf vielfältige und verschlungene Wege durch den Bibelwald zu machen: ein Lebensraum ganz eigenen Mikroklimas. Als Pflanzenkunde, Wanderführer und Lesebuch in einem wird es zu einem unverzichtbaren Begleiter auf den Wegen durch die Bibel. Die originellen Illustrationen von David Kassl bringen die informativen und tiefgründigen Texte zum Erblühen. Unterhaltsam und lehrreich: für Bibel-Neulinge und Bibel-Fans mit Sinn für Bildung, Abenteuer und Natur!

Elisabeth Birnbaum, *Wege durch den Bibelwald*, Wien (Wiener Dom Verlag) 2025, 208 Seiten, € 32,00



Haartracht, Schmuck und prächtige Kleider

Kleider machen Leute. Doch wie sieht es im biblischen Kontext aus? Was erzählen die Texte der Bibel über Schmuck, Kleider und Frisuren und welche Bedeutungen rund um Mode, Macht, Geschlecht und Identität sind darin eingewebt? Wie wurden in der Antike Textilien hergestellt und gefärbt? Was trugen Menschen für Schmuckstücke und welche Funktion hatten diese? Diese Ausgabe von „Welt und Umwelt der Bibel“ entfaltet die vielen Lagen „Stoff“ und lädt dazu ein, einen neuen Blick auf alte Gewänder zu werfen.

Welt und Umwelt der Bibel, Haartracht, Schmuck und prächtige Kleider, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2026, 80 Seiten, € 13,40



Die vielen Dimensionen von Psalm 22

Psalm 22 ist ein besonderer Psalm. Den eigenen Tod direkt vor Augen formuliert Psalm 22 Trauma, Geburt, Fehlgeburt und eindringliche Klagen. Er



wird von Jesus am Kreuz gebetet, scheint sogar das Drehbuch zur Passion zu sein. Jüdische Texte deuten ihn auf Ester, David oder ganz Israel. Vor allem gibt er Hoffnung in der Hoffnungslosigkeit.

Bibel und Kirche, Die vielen Dimensionen von Psalm 22, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2026, 64 Seiten, € 9,50

Zusammenhalt

Wenn Politik und Medien die Gesellschaft oft als gespalten bezeichnen, hilft der Blick in die Bibel, um das Verbindende zu sehen. Tatsächlich enthält die biblische Botschaft viele Texte, die von Solidarität, Rücksichtnahme, Geschwisterschaft und gemeinsamer Ausrichtung auf Gottes Reich und seine Gerechtigkeit erzählen. Das Heft greift wichtige Motive auf wie die Formulierung „einanderwohnen“ aus Psalm 133,1 oder „ein Herz und eine Seele“ aus Apostelgeschichte 2,44. Der Praxisteil stellt BibleTapeArt vor, eine Methode, um Bibel und Lebenserfahrungen zu „verkleben“.

Bibel heute, Zusammenhalt, Stuttgart (Kath. Bibelwerk e.V.) 2025, 36 Seiten, € 9,50



Themen der nächsten Bibelzeitschriften:

Welt und Umwelt der Bibel: Pilgern. Heilige Ziele; Bibel und Kirche: Bibel queer gelesen; Bibel heute: Ijob

Bibeltalk online

DEIN KÜRZESTER WEG ZUM BIBELGESPRÄCH

Ich habe es nicht für möglich gehalten, bis ich es selbst miterlebt habe. Ein Bibelgespräch gelingt auch online wunderbar und ermöglicht einen persönlichen Austausch, der in die Tiefe geht. Das Bibelwerk bietet wöchentlich ein moderiertes Bibelgespräch online an, wo du mit anderen über biblische Texte des folgenden Sonntags sprichst. Das online-Format hat den Vorteil, dass du von deinem Wohnzimmer aus mit anderen Menschen ins Gespräch kommen kannst. Der Zeitrahmen von einer Stunde wird optimal genutzt und du ersparst dir Fahrzeiten oder Wege.

Unglaublich, wie schnell und problemlos du an einer Bibelrunde teilnehmen kannst, ohne viel Aufwand – außer einem technischen Gerät mit Internet-Anschluss.

Geeignet dafür ist ein PC oder Laptop, Tablet oder Handy. Du erhältst vom Bibelwerk den entsprechenden Link per Mail und so kannst du einfach am Bibelgespräch teilnehmen. Wenn du Bedenken hast wegen des technischen Aufwands, da findest du in deinem Umfeld sicher jemanden, der dir anfangs dabei helfen kann.

Ich bin eine begeisterte Teilnehmerin und Leiterin von diesen Online-Bibelgesprächen und kann es nur empfehlen. Nach jeder Teilnahme am Freitagvormittag bin ich bereichert und zufrieden, wenn ich den „Bildschirm“ wieder verlasse.



© Bibelwerk Linz

Anmeldung und Information:

☎ 0732/7610-3231; bibelwerk@dioezese-linz.at



Für weitere Fragen steht dir das Team vom Bibelwerk zur Verfügung.

Gerne kannst du einen „Schnupper-Termin“ in Anspruch nehmen, um das Format auszuprobieren.

Online-Bibelgespräche für Leitende von Wort-Gottes-Feiern

LEBENDIG IST DAS WORT. VOM BIBELTEXT ZUR PREDIGT

Im gemeinsamen Gespräch zum Evangelium des übernächsten Sonntags entwickeln sich viele spannende und herausfordernde Gedanken, aus denen eine aufbauende Ansprache vorbereitet werden kann.

Termine: jeden Montag von 18 – 19 Uhr
Begleitung: Magdalena Görtler, Karin Hintersteiner, Dominik Stockinger, Michael Zugmann.
Kosten: € 30,- (pro Quartal); für Teilnehmende aus der Diözese Linz übernimmt die Kosten die Diözese.



Online-Bibelgespräch

BIBELTALK: NAHE IST DIR DAS WORT

Gemeinsamer Austausch zu einer der Lesungen/zum Evangelium des folgenden Sonntags.

Termine: jeden Freitag um 9 Uhr
Begleitung: Team des Bibelwerks Linz in Kooperation mit Urbi@Orbi
Kosten: € 30,- (pro Quartal)

Die Bibel online entdecken

JEDEN MONAT EIN BIBLISCHES BUCH

Im Gespräch entdecken, was diese Texte für unsere Gegenwart bedeuten.

Termine: Mi, 4. März 2026, 19 – 20:30 Uhr: Brief des Judas
 Mi, 8. April 2026, 19 – 20:30 Uhr: Buch der Sprichwörter
 Mi, 6. Mai 2026, 19 – 20:30 Uhr: Brief an die Kolosser
 Mi, 3. Juni 2026, 19 – 20:30 Uhr: Buch Sacharja
Begleitung: Magdalena Görtler
Kosten: € 30,- (pro Quartal)

Anmeldung zu allen Online-Veranstaltungen erforderlich:
www.bibelwerklinz.at/onlineveranstaltungen



Jänner bis Mai 2026

Übers Wasser gehen Vertrauen lernen



Im Jänner startete der Linzer Bibelkurs 2026 unter dem Motto „Übers Wasser gehen – Vertrauen lernen“. In den vier Abenden werden Texte des Neuen Testaments zu den Themen Vertrauen, Leichtigkeit und Mut und der daraus folgenden Freude mit verschiedenen Methoden ins Gespräch gebracht und mit den Erfahrungen unserer Zeit verknüpft.

Im Zentrum stehen der gegenseitige Austausch und die Bedeutung für heutiges Leben in Gemeinschaft und Vielfalt. Beginn der Abende, wenn nicht anders angegeben, ist jeweils um 19 Uhr.

Weitere Informationen: 

2. Abend: Der Seesturm – Im Sturm Ruhe finden

Nach einem ereignisreichen Tag folgt eine Fahrt über den See. Doch die Ruhe täuscht – ein Sturm zieht auf und erfüllt die Jünger mit Angst. Jesus, den sie zuerst in ihrer Verzweiflung aufwecken, bringt den Wind zum Verstummen und tiefe Stille breitet sich aus. Die Frage stellt sich: Wer ist dieser Jesus und kann ich an seine rettende Kraft glauben?

VERANSTALTUNGSORTE	2. ABEND	BEGLEITUNG
Linz - Pfarre Urfahr- St. Josef, Pfarrheim	Mi 04.03.2026	Szidónia Lőrincz
Oftring, Pfarrheim	Mi 04.03.2026	Michael Pötzlberger
St. Georgen/Gusen, Pfarrheim	Mi 04.03.2026	Maria Trenda
Ried/Ikr., Franziskushaus	Fr 06.03.2026	Christine Gruber-Reichinger (10 – 12 Uhr)
Leonding-Hart, Pfarrzentrum	Di 10.03.2026	Szidónia Lőrincz
Taiskirchen, Pfarrheim	Di 10.03.2026	Thomas Obermeir
Braunau-St. Stephan, Pfarrsaal	Mi 11.03.2026	Thomas Obermeir (18:30 – 20 Uhr)



3. Abend: Paulus erleidet Schiffbruch – und spricht Worte voll Zuversicht

Auf der Reise nach Rom zwingt ein Schiffbruch den gefangenen Paulus zu einem ungeplanten Aufenthalt auf dem Mittelmeer. In die Verzweiflung aller Beteiligten spricht Paulus mit seinem Vertrauen auf Gott Durchhaltevermögen und Zuversicht in einer ausweglosen Situation zu. Dies ist die Voraussetzung zur Rettung.

VERANSTALTUNGSORTE	3. ABEND	BEGLEITUNG
Dietach, Pfarrzentrum	Di 03.03.2026	Magdalena Görtler
Walding, Pfarrheim	Do 05.03.2026	Martin Zellinger
Dekanat Grein, Musikschule Grein	Fr 06.03.2026	Maria Trenda
Helfenberg, Pfarrsaal	Di 10.03.2026	Magdalena Görtler
St. Georgen/Gusen, Pfarrheim	Mi 11.03.2026	Maria Trenda
Ybbsitz, Haus der Begegnung (NÖ)	Mi 11.03.2026	Karin Hintersteiner
Ried/Ikr., Franziskushaus	Fr 13.03.2026	Christine Gruber-Reichinger (10 – 12 Uhr)
Dekanat Altenfelden - Altenfelden, Pfarrheim	Di 17.03.2026	Magdalena Görtler
Braunau-St. Stephan, Pfarrsaal	Mi 18.03.2026	Thomas Obermeir (18:30 – 20 Uhr)
Ebensee, Pfarrsaal	Mi 18.03.2026	Josef Sengschmid
Lengau, Pfarrzentrum	Do 19.03.2026	Margarita Paulus
Leonding-Hart, Pfarrzentrum	Di 24.03.2026	Szidónia Lőrincz
Taiskirchen, Pfarrheim	Di 24.03.2026	Thomas Obermeir
Oftring, Pfarrheim	Mi 08.04.2026	Michael Pötzlberger
Linz - Pfarre Urfahr- St. Josef, Pfarrheim	Mi 22.04.2026	Szidónia Lőrincz

4. Abend: Freude – trotz allem

Die Aufforderung des Paulus, sich jederzeit zu freuen – geschrieben im Brief aus der Gefangenschaft (Phil 4,4) – scheint heute fast unmöglich. Freude trotz allem gründet tief in der Hoffnung, die den Menschen tatsächlich durch die dunkelsten Zeiten des Lebens hindurchtragen kann.

VERANSTALTUNGSORTE	4. ABEND	BEGLEITUNG
Lest, Lester Hof	Di 10.03.2026	Martin Zellinger
Pennewang,		
Mehrzweckraum	Mi 11.03.2026	Michael Pötzlberger
Weibern, KIM-Zentrum	Mi 11.03.2026	Martin Zellinger
Altschwendt, Pfarrheim	Do 12.03.2026	Martin Zellinger
Katsdorf, Pfarrheim	Mo 16.03.2026	Martin Zellinger
Pfarre Ennstal,		
Pfarrzentrum Losenstein	Di 17.03.2026	Karin Hintersteiner
St. Georgen/Gusen,		
Pfarrheim	Mi 18.03.2026	Maria Trenda
Dietach, Pfarrzentrum	Do 19.03.2026	Magdalena Görtler
Ried/Ikr., Franziskushaus	Fr 20.03.2026	Christine Gruber-Reichinger (10 – 12 Uhr)
Helfenberg, Pfarrsaal	Di 24.03.2026	Magdalena Görtler
Braunau-St. Stephan, Pfarrsaal	Mi 25.03.2026	Thomas Obermeir (18:30 – 20 Uhr)
Ybbsitz,		
Haus der Begegnung (NÖ)	Mi 25.03.2026	Karin Hintersteiner
Walding, Pfarrheim	Do 26.03.2026	Martin Zellinger
Dekanat Grein, Musikschule Grein	Fr 27.03.2026	Maria Trenda
Leonding-Hart, Pfarrzentrum	Di 07.04.2026	Szidónia Lőrincz
Lengau, Pfarrzentrum	Do 16.04.2026	Margarita Paulus
Taiskirchen, Pfarrheim	Di 21.04.2026	Thomas Obermeir
Dekanat Altenfelden -		
St. Martin/Mkr. Pfarrheim	Di 28.04.2026	Magdalena Görtler
Ebensee, Pfarrsaal	Mi 29.04.2026	Josef Sengschmid
Oftering, Pfarrheim	Mi 29.04.2026	Michael Pötzlberger
Linz - Pfarre Urfahr-		
St. Josef, Pfarrheim	Mi 20.05.2026	Szidónia Lőrincz

Bibelrunden zum Kirchenjahr

BIBEL BEWEGT

Termine: Mo, 2. März/13. April/4. Mai/1. Juni 2026, jeweils 19:30 Uhr
Ort: Stift Schlägl, Raum Falkenstein
Begleitung: Paulus Manlik OPraem

Bibel intensiv

MITREDEN – MITENTSCHEIDEN – MITGESTALTEN WIE SICH FRÜHCHRISTLICHE GEMEINDEN ORGANISIERT HABEN – UND WAS WIR DAVON LERNEN KÖNNEN

Kirche in der Krise – aber wie wäre es, wenn gerade der Blick auf das frühe Christentum in die Zukunft weist?

Im Buch mit dem Titel der Veranstaltung wird das Neue Testament als Ratgeber genommen und es wird gezeigt, wie sich Christen damals organisierten. Der Neutestamentler und katholische Priester Martin Ebner stellt die unterschiedlichen biblischen Gemeindestrukturen dar und ermutigt, sie als Richtungsweiser für heute zu nutzen.

Termin/Vortrag: Fr, 6. März 2026, 19 Uhr
Kursbeitrag: € 10,- (€ 5,- für Schüler:innen, Lehrlinge, Student:innen und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen in der Diözese Linz)

Termin/Seminar: Sa, 7. März 2026, 10 – 16 Uhr
Kursbeitrag: € 40,- (€ 20,- für Schüler:innen, Lehrlinge, Student:innen und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen in der Diözese Linz)

Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg
Anmeldung: puchberg@dioezese-linz.at; ☎ 07242/475 37

Begleitung: em. Univ.-Prof. Dr. Martin Ebner, Schweinfurt



Bibel intensiv

RUF IN DIE FREIHEIT. AUFBRECHEN MIT DEM BUCH EXODUS

Es gibt Situationen, in denen Menschen ihr Leben ändern und aufbrechen. Der Ruf Gottes an Mose am brennenden Dornbusch war so eine Situation. Mit Mose zieht das Volk Israel aus Ägypten hinaus auf der Suche nach fruchtbarem Land. Der Weg führt durch die Wüste: Der Erwartung nach Befreiung und Neuanfang folgt eine lange Strecke, in der sich die Menschen müde und verzagt fragen, ob sie auf dem richtigen Weg sind. Angst und Hoffnung sind die ständigen Wegbegleiter. Und das Versprechen, das Gott Mose gegeben hat: seine Gegenwart.

Die Erzählungen von Mose, Aaron und Mirjam werden uns durch das Wochenende begleiten. Dabei werden wir die biblischen Texte mit unseren Erfahrungen vom Aufbrechen und Anfangen in Verbindung bringen.

Termin: Sa, 7. März/9 Uhr – So, 8. März 2026/12:30 Uhr
Ort: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof
Referentin: Karin Hintersteiner
Anmeldung: bildungshaus@greisinghof.at; ☎ 07263/860 11
Kursbeitrag: € 60,-; zuzüglich der Kosten für Unterkunft und Verpflegung



Kunst am Gründonnerstag

BILDER ZU ÖSTERN

Zur Osterzeit zeigt das Ars Electronica Center im Deep Space 8K wieder eindrucksvolle Bilder kirchlicher Altäre. Michael Zugmann von der Diözese Linz zeigt die Vielfalt oberösterreichischer Darstellungen der Passion und der Auferstehung Jesu in detailreichen Aufnahmen, u.a. den Altdorfer Altar (St. Florian) und die Gaspoltshofener Tafeln.



© AEC Gründonnerstag

Termin: Do, 2. Apr. 2026, 17:30 Uhr – anschließend Messe vom Letzten Abendmahl in der Pfarrkirche Urfahr-St. Josef (ehemals Stadtpfarrkirche Urfahr) um 19 Uhr
Ort: Linz, Ars Electronica Center, Deep Space
Referent: Michael Zugmann

Ein Wochenende zu Männern in der Bibel

JESUS UND DIE STARKEN MÄNNER

Was bedeutet „Männlichkeit“ im Licht des Evangeliums? In diesem Seminar nehmen wir biblische Texte unter die Lupe und analysieren, wie Männlichkeit konstruiert und dargestellt wird. Wir nutzen das Konzept der „hegemonialen Männlichkeit“ als Analysetool, um traditionelle Bilder kritisch zu hinterfragen und neue Wege zu einem authentischen christlichen Männerbild zu finden.

Sei bereit für ungewohnte Perspektiven: Manchmal überrascht Jesus z.B. mit seiner Sicht auf Kinder und stellt traditionelle Vorstellungen auf den Kopf.

Wir bieten dafür Grundlagen, Werkzeuge, Austausch und konkrete Hilfe für die eigene Praxis an.

Termin: Fr, 8. Mai/17 Uhr – Sa, 9. Mai 2026/17 Uhr
Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg
Begleitung: Josef Pichler, Professor für Neues Testament an der Universität Graz
Anmeldung: puchberg@dioezese-linz.at; ☎ 07242/475 37
Kursbeitrag: € 130,-/für KMB Mitglieder € 100,-; zuzüglich der Kosten für Unterkunft und Verpflegung



3-Tages-Seminar

BIBEL UND STEIN. BILDHAUERN MIT BIBLISCHEN IMPULSEN

Christian Koller – der „Steineflüsterer“ – lädt gemeinsam mit dem Seelsorger der Caritas OÖ, Stefan Schlager, zu einem Pilgerweg für die Hände ein. Es sind keine bildhauerischen Vorkenntnisse nötig. Steine und entsprechendes Werkzeug (wie z.B. Hammer und Meißel, Stockeisen oder Polierschwämme ...) werden zur Verfügung gestellt.

Termin: Fr, 10. Juli/10 Uhr – So, 12. Juli 2026/16 Uhr
Ort: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof
Begleitung: Christian Koller, Bildhauer, Maler, Kunsttherapeut; Stefan Schlager, Theologe, Erwachsenenbildner, Lyriker
Anmeldung: bildungshaus@greisinghof.at; ☎ 07263/860 11
Kursbeitrag: € 300,- (darin enthalten ist die Verwendung der entsprechenden Werkzeuge); Kosten für den Stein/die Steine: je nach Größe zwischen € 25,- und € 50,- pro Stein; zuzüglich der Kosten für Unterkunft und Verpflegung



Wandern mit der Bibel 2026

GESTÄRKT DURCH SEIN WORT, DAS MITEINANDER UND DIE NATUR

Gemeinsames Erleben, Kraftschöpfen und Auftanken. Meditationen am Tagesbeginn und -ende, biblische Gesprächsrunden sowie Impulse am Weg werden angeboten und geben spirituelle Energie für den Alltag.

Termin: So, 26. Juli/12 Uhr – Sa, 1. August 2026/14 Uhr
Ort: Grünau im Almtal, Haus der Achtsamkeit
Begleitung: Franz Kogler und Erna Mair
Anmeldung: www.hausderachtsamkeit.com; ☎ 07616/8258; office@hausderachtsamkeit.com
Kosten: € 670,- im DZ; € 770,- im EZ



Biblische Impulstage 2026

„WIR STAUNEN ÜBER DAS, WAS UNSERE OHREN HÖREN“ (SIR 43,24)

Das Wort ‚hören‘ zieht sich wie ein roter Faden durch die Bibel. Hören, horchen, aufeinander hören. Die Begriffe beschreiben nicht nur Sinneseindrücke, sondern auch einen Aspekt der Beziehung zwischen Gott und Mensch: der gegenseitigen Zuwendung. Der hörende Gott hofft auf das Hören der Menschen. Wir lesen und hören biblische Texte vom Hören, fragen nach unserem Zugang zum Thema ‚Hören‘ und „staune über das, was unsere Ohren hören“.

Termin: Do, 13. Aug./14 Uhr – So, 16. Aug. 2026/12:30 Uhr
Ort: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof
Referentin: Karin Hintersteiner
Anmeldung: bildungshaus@greisinghof.at; ☎ 07263/860 11
Kursbeitrag: € 120,-; zuzüglich der Kosten für Unterkunft und Verpflegung



Bibelpastorale Studientagung 2026

HEILSAME WORTE – DAS BUCH DER SPRICHWÖRTER

„Freundliche Worte sind eine Honigwabe, süß für den Gaumen, heilsam für den Leib.“ (Spr 16,24)

Die Macht von Worten ist schon der Bibel bekannt. Worte können verletzen und nachhaltig schaden, aber auch trösten, aufmuntern und heilen. Besonders im Sprichwörterbuch findet man Gedanken zum Zusammenhang von physischem Wohlbefinden und gelingender Kommunikation.

In Zeiten, wo Hate-Speech und Mobbing zunehmen und in Krankenhäusern und Pflegeheimen kaum für mehr als die Grundverständigung Zeit bleibt, ist ein Blick in dieses oft unterschätzte biblische Buch mehr als inspirierend: Gerade die kurzen, eindrücklichen und pointierten Sprüche sind in unserer von Social media geprägten Welt aktueller denn je. Sie bringen Dinge auf den Punkt und geben Orientierung in unterschiedlichsten Lebenssituationen.

In der Bibelpastoralen Studientagung erkunden wir in Vorträgen, Workshops und Austausch das Sprichwörterbuch und sein Potential für einen heilsamen Umgang mit Worten in unserem täglichen Leben.

Termin: Do, 20. Aug./10 Uhr – Sa, 22. August 2026/12:30 Uhr
Ort: Wels, Bildungshaus Schloss Puchberg
Referentinnen: Dr.ⁱⁿ theol. Magdalena Lass, Assistenz-Professorin der alttestamentlichen Bibelwissenschaft an der KU Linz; Dipl.-Theol.ⁱⁿ Viola Weiß, Krankenhausseelsorgerin, Diözese Gurk-Klagenfurt, Mitglied im Bibelpastoralen Beirat und im Kuratorium des Österr. Bibelwerks
Anmeldung: puchberg@dioezese-linz.at; ☎ 07242/475 37
Information: Bibelwerk Linz, bibelwerk@dioezese-linz.at; ☎ 0732/7610-3231

Kosten: Tagungsbeitrag € 130,-;
 Frühbucher:innen bis 31. Mai 2026: € 115,-
 Nächtigung und Verpflegung im Bildungshaus Schloss Puchberg:
 EZ: € 235,80 / DZ: € 219,80 (pro Person)
 Vollpension für die gesamte Tagung inkl. Festbuffet am Freitagabend



Detailprospekt bitte im Bibelwerk Linz anfordern:
bibelwerk@dioezese-linz.at; ☎ 0732/7610-3231

Veranstaltungsprogramm

Lehrgang für biblische Kompetenz in Pastoral und Bildungsarbeit

„BRANNT NICHT UNSER HERZ ...“

Der Lehrgang bildet eine Brücke zwischen eigenem existenziellen Zugang zur Bibel, universitärem Wissen, didaktischer Ausbildung und praktischem Handeln: Das bibelwissenschaftliche Fundament hilft Vielstimmigkeit zuzulassen und kritischen Anfragen fundiert zu begegnen. Die didaktische Ausbildung schafft die Basis, das Wissen auch adäquat zu vermitteln. Künstlerische und spirituelle Zugänge ergänzen das eigene Repertoire. Die Selbstreflexion führt zum eigentlichen Geheimnis jeder erfolgreichen Arbeit: zur Quelle der Begeisterungsfähigkeit.

Er richtet sich als berufsbegleitende Weiterbildung an Mitarbeiter:innen in pastoralen Berufsgruppen, Ordensfrauen und -männer sowie Referent:innen in der Erwachsenenbildung. Am Ende des Lehrgangs wird ein Teilnahmezertifikat überreicht.

Termine und Themen der Module:

Die Module bauen aufeinander auf. Die Teilnahme an allen Modulen ist daher verpflichtend.

Modul I: 15. – 17. November 2026

Die Bibel und ich: eine Verhältnisbestimmung
Referentin: *Dr.ⁱⁿ Monika Prettenthaler*

Modul III: 21. – 23. Februar 2027

Wie erschließe ich einen Bibeltext?
Referentin: *Dr.ⁱⁿ Elisabeth Birnbaum*

Modul V: 6. – 8. Juni 2027

Mit der Bibel weitergehen
Referentinnen: *Dr.ⁱⁿ Elisabeth Birnbaum,*
Mag.^a Karin Hintersteiner

Modul II: 17. – 19. Jänner 2027

Pluralität und Wahrheit: Was die Bibel alles (nicht) ist
Referent: *Prof. Dr. Hans-Georg Gradl*

Modul IV: 4. – 6. April 2027

Die Bibel in mein berufliches Umfeld integrieren
Referent: *Dipl.-Theol. Friedrich Bernack*

Kurszeiten: jeweils So, 17 Uhr bis Di, 16 Uhr
Ort: Tragwein, Bildungshaus Greisinghof
Anmeldung: sekretariat@bibelwerk.at; ☎ 01/51611-1560
Anmeldeschluss: 30. Sept. 2026
Kosten: Lehrgangsbeitrag € 1.100,-; zuzügl. Aufenthaltskosten

Eine Kooperation
von Österreichischen
Katholischen Bibelwerk,
Bibelwerk Linz und
Bildungshaus
Greisinghof



MEHR ALS WORTE

GESCHENKE FÜR TAUFGE, ERSTKOMMUNION, FIRMUNG UND HOCHZEIT
HANDBÜCHER FÜR GRUPPENSTUNDEN, SAKRAMENTENVORBEREITUNG,
RELIGIONSUNTERRICHT, GOTTESDIENSTE UND BEGLEITUNG IN TRAUERZEITEN
THEOLOGISCHE UND SPIRITUELLE LITERATUR

Besuchen Sie die neue Buchhandlung der Diözese Linz
im Diözesanhaus und erleben

Sie mehr als ein Fachgeschäft für religiöse Bücher.

Buch & Segen ist ein Ort der Begegnung, an dem Sie in angenehmer
Atmosphäre einkaufen, aber auch über Gott und die Welt
ins Gespräch kommen können.

Im neuen Webshop können Sie komfortabel auch
von Zuhause aus einkaufen!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Buch & Segen
Kapuzinerstraße 84 | 1.UG
4020 Linz
www.buchundseggen.at

Öffnungszeiten:
Mo. – Do. 8.30 – 17.00 Uhr
Fr. 8.30 – 12.30 Uhr
Persönliche Beratung:
vor Ort und unter 0732 7610 3813



Impressum: Diözese Linz | Herausgeber: Bibelwerk Linz | UID: ATU 59278089 ☎ 0732/7610-3231; www.bibelwerklinz.at | Redaktion: Magdalena Görtler M.A., Angela Eckerstorfer, Mag.^a Karin Hintersteiner | Hersteller: Druckerei Rohrbach, Auflage 6.600 | Unsere Bankverbindung: Kennwort: „BIBELSAAT“ 4308-31222, Hypo Landesbank IBAN: AT37 5400 0000 0001 6972, BIC: OBLAAT2L | Die Nummer 177 der LINZER BIBELSAAT erscheint Anfang Juni 2026, Redaktionsschluss: 1. April 2026

DAMIT ICH DANKBAR BIN

Lass mich mit offenen Augen
Durch das Leben schreiten,
Damit ich die Taten deiner Liebe
Nicht übersehe.

Lass mich mit offenem Ohr
Durch das Leben schreiten,
Damit ich den Schrei der Bedürftigen
Nicht überhöre.

Lass mich mit wachem Herzen
Durch das Leben schreiten,
Damit ich für alle Gaben,
Die ich von dir empfangе,
Dankbar bin.

Jelena Herasym

Österreichische Post AG/MZ 02Z031746 M
Bibelwerk, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz